

AutorIn:  
Sabrina  
Schifrer



Darstellendes Spiel  
Politik  
Sozialkunde  
Ethik  
Religion

# Haben Pflanzen Rechte?



Pflanzenrechte im persönlichen Umfeld  
und internationalen Kontext

Klett MEX



# Vorwort

Das Projekt „Re-Connecting with Nature“ hat ein besonderes Anliegen: Es möchte Kindern und Jugendlichen helfen, eine emotionale Beziehung zur Natur aufzubauen. Kinder und Jugendliche, die tiefe Freundschaft zur Natur erleben, werden diese jetzt und später schützen, wie man Freunde schützt: aus Liebe, und nicht aus Angst vor Naturkatastrophen.

Für dieses große Vorhaben wollen wir auch Lehrkräfte miteinbeziehen. Wir wollen dabei helfen, Schulstunden zu gestalten, an die sich ihre Schülerinnen und Schüler lebenslang erinnern werden. Viktor Frankl hat herausgefunden, dass Sinn der wichtigste Resilienzfaktor im menschlichen Leben ist. Geben wir den Kindern und Jugendlichen über ihre Freundschaft zur Natur Lebenssinn und Lebensfreude!

Re-Connecting with Nature bietet einen neuen Zugang zum Lernen von und mit der Natur. Dabei werden „unwahrscheinliche“ Fähigkeiten der Pflanzenwelt – zum Beispiel **Pflanzenmusik** – mit schulischer Projektarbeit, innovativen Experimenten und sinnlichen Erlebnissen kombiniert. Schülerinnen und Schüler erleben Pflanzen nicht mehr nur als Objekt oder Unterrichtsthema, sondern als lebendiges Gegenüber. Das verändert die Haltung von Kindern und Jugendlichen zur Natur.

Die Musik der Pflanzen ist dabei nur der eindrucksvolle Auftakt. Denn: **Pflanzen können noch viel mehr!**

Die Projekte von Re-Connecting with Nature können **den Unterricht verändern...**

- ... weil sie Neugier schaffen und emotionale Beteiligung wecken,
- ... weil sie Wahrnehmung und Achtsamkeit fördern,
- ... weil sie Forschung im Lebendigen ermöglichen,
- ... weil sie Schülerinnen und Schüler aufmerksamer und ausgeglichener werden lassen

Daher wollen wir Pflanzen musizieren lassen. Musik verbindet alle Menschen, über alle Kontinente und Völker – in den Projekten werden auch Pflanzen in diese Verbindung aufgenommen: indem wir ihnen eine Stimme geben, die Stimme der Musik. Mithilfe eines kleinen Geräts, des TreeMuse, können Sie die Pflanze musizieren lassen. Es übersetzt Schwingungsmuster der Saftströme in einer Pflanze in Noten und spielt die entstehende Musik über einen Lautsprecher. Die Umsetzung von biologischen Daten in Töne wird als „Bio-Sonifikation“ bezeichnet. Zum Einsatz im Unterricht stehen umfangreiche Unterrichtsmaterialien kostenlos zum Download auf [www.re-connecting-with-nature.org](http://www.re-connecting-with-nature.org) zur Verfügung. Zum Vertiefen in die naturwissenschaftlichen Hintergründe und die neuentdeckten fantastischen Sinnes- und Kommunikationsleistungen von Pflanzen, finden Sie auch unseren Reader dort zum Download.

Wir wünschen Ihnen sehr viel Freude und Erfolg bei der Beschäftigung mit unserem Projekt **Re-Connecting with Nature**, das dankenswerterweise von der Software AG Stiftung gefördert und gemeinsam mit Klett MEX realisiert wurde.



Maximilian Moser  
Univ. Prof. an der Medizinischen Universität Graz  
Friendship with Nature, Weiz, Österreich



# Haben Pflanzen Rechte?

## Pflanzenrechte im persönlichen Umfeld und internationalen Kontext

### LEITFRAGEN

- \* **Warum gibt es zunehmend die Forderung, Pflanzen Rechte einzuräumen?**
- \* **Gibt es schon Länder, die Pflanzen Rechte einräumen, und wie schaut es in Deutschland aus?**
- \* **Was hat das mit dem Schüler:innen-Alltag zu tun, und wie sind sie betroffen?**

### BEZUG ZUM LEHRPLAN

**Politik/Sozialkunde:** Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen und umweltpolitischen Debatten zur Schärfung der politischen Urteilsbildung, Entwicklung demokratischer Handlungskompetenz und Partizipationsfähigkeit, Reflexion über Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik (z. B. Schutz von Arten, Wäldern, Lebensräumen)

### BEZÜGE ZU WEITEREN FÄCHERN

**Ethik:** Auseinandersetzung mit moralischen Fragen des Lebens, Entwicklung der Fähigkeit, Perspektiven anderer Lebewesen zu berücksichtigen, philosophische Reflexion über Verantwortung, Gerechtigkeit und Natur

**Religion:** Schöpfung, Verantwortung und Bewahrung der Natur, religiöse Perspektiven auf Leben, Mitwelt und Mensch-Natur-Verhältnis, interreligiöse Werte wie Achtsamkeit, Respekt und Verantwortung

**Darstellendes Spiel:** Körper- und Rollenarbeit, Perspektivenübernahme, kreative Darstellung, Förderung von Empathie und sozialem Lernen, Ausdruck und Reflexion gesellschaftlicher Themen durch performative Methoden

**Klassen:** empfohlen für Klassen 5–8

**Zeitbedarf:** 5 x 45 Minuten

**Fächer:** Politik, Sozialkunde, Ethik, Religion, Darstellendes Spiel

### KOMPETENZEN

- \* **Demokratiebildung:** Die Lernenden erwerben Sachwissen über Pflanzenrechte an sich, die Rechtslage in Deutschland und im internationalen Kontext. Pflanzenrechte erweitern das klassische Verständnis von Rechtsträgern und zwingen zur Reflexion unserer Wertmaßstäbe.
- \* **Ethische Urteilsfähigkeit:** Schüler:innen philosophieren, versetzen sich in unterschiedliche Rollen und reflektieren während der praktischen Unterrichtseinheiten. Sie lernen, moralische Dilemmata zu erkennen und alternative Perspektiven zu entwickeln.
- \* **Theaterpädagogische Kompetenz:** Durch Körperarbeit, Improvisationen und Rollenübernahme wird die Fähigkeit gefördert, Konflikte darzustellen und kritisch zu analysieren. Die Lernenden agieren kreativ und teamorientiert und verbessern ihr Einfühlungsvermögen.
- \* **Perspektivenübernahme und Empathie:** Besonders wichtig für Schüler:innen der Mittelschule ist die Fähigkeit, „aus sich herauszugehen“ und anderen Raum zu geben.
- \* **Systemisches Denken:** Pflanzenrechte machen sichtbar, wie Ökonomie, Politik, Recht und Natur miteinander verwoben sind. Die Lernenden dokumentieren dies, verstehen neue Zusammenhänge und können die Erkenntnisse auch auf andere Gebiete anwenden.

### MATERIALLISTE

- \* Posterpapier
- \* Stifte
- \* Tablets und Internet zur vertieften Recherche der internationalen Fallbeispiele



# Pflanzenrechte und ihr Status quo im internationalen Kontext



Die globalen ökologischen Krisen – Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Boden-degradation, Wasserknappheit und großflächige Lebensraumzerstörung –

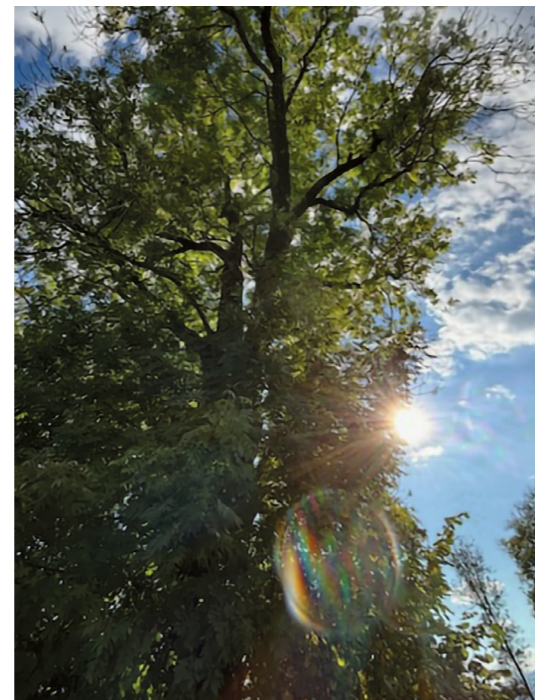
bilden den Hintergrund für eine wachsende Auseinandersetzung mit der Rolle und dem Schutz von Pflanzen. Pflanzen bilden die Grundlage fast aller terrestrischen Ökosysteme: Sie produzieren Sauerstoff, binden Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>), stabilisieren Böden, schützen Wassersysteme und ermöglichen die Existenz komplexer Nahrungsketten. Ohne Pflanzen wäre Leben auf der Erde in seiner bekannten Form nicht möglich. Dennoch werden sie im Alltag oft als passive, austauschbare Ressourcen wahrgenommen. Die zunehmende ökologische Instabilität zwingt uns jedoch zu einem grundlegenden Umdenken, das auch ethische und rechtliche Überlegungen einschließt.

## AUSGANGSSITUATION: UMWELTASPEKTE UND DAS EMPFINDEN VON PFLANZEN

Parallel dazu hat die moderne Pflanzenforschung unser Verständnis von Pflanzen grundlegend erweitert. Pflanzen zeigen weit mehr Fähigkeiten, als früher angenommen wurde. Zahlreiche Studien belegen, dass Pflanzen auf Umweltreize reagieren, Informationen verarbeiten und mit ihrer Umgebung interagieren. Pflanzen kommunizieren über chemische Signale, senden elektrische Impulse durch ihre Leitbahnen und stehen über unterirdische Mykorrhiza-Netzwerke in Kontakt miteinander.

Experimente zeigen, dass Pflanzen zwischen verschiedenen Lichtqualitäten unterscheiden, Schallvibrationen wahrnehmen können und in der Lage sind, auf Berührungen oder mechanische Reize differenziert zu reagieren. Darüber hinaus gibt es Hinweise darauf, dass Pflanzen Erinnerungs- und Lernprozesse zeigen, etwa durch Habituation, also eine Gewöhnung an wiederkehrende Reize.

Diese Erkenntnisse führen jedoch nicht automatisch zu der Annahme, dass Pflanzen ein Bewusstsein im menschlichen oder tierischen Sinne besitzen. Es existieren keine Belege für subjektives Erleben oder Schmerzempfinden. Dennoch ist die Summe ihrer Fähigkeiten bemerkenswert komplex. Viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler argumentieren daher, dass es angemessen ist, Pflanzen als hochentwickelte, autonome Organismen zu verstehen, die nicht bloß passiv auf äußere Einflüsse reagieren, sondern aktiv ihre Lebensbedingungen gestalten. Diese neue Sichtweise bildet einen wichtigen Ausgangspunkt für die Diskussion um mögliche Pflanzenrechte.



Der Baum steht exemplarisch für einen Eigenwert von Pflanzen jenseits menschlichen Nutzens



## PFLANZENRECHTE IM VERGLEICH ZU MENSCHEN- UND TIERRECHTEN

Menschenrechte basieren auf der Idee einer unveräußerlichen Würde, die allen Menschen zusteht, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Sie sollen Freiheit, Autonomie und Gleichheit gewährleisten. Tierrechte wiederum stützen sich auf die Leidensfähigkeit. Viele Rechtssysteme erkennen Tiere inzwischen als Mitgeschöpfe an, deren Wohlbefinden geschützt werden muss, weil sie Schmerz und Freude empfinden können. Daher existieren Gesetze, die Tierquälerei verbieten, Haltungsstandards definieren oder Forschung an Tieren regulieren.

Pflanzenrechte stellen einen anderen Ansatz dar, denn Pflanzen besitzen nach heutigem Kenntnisstand weder Bewusstsein noch Empfindungsfähigkeit im Sinne von Schmerz oder emotionalen Zuständen. Ihr möglicher Anspruch auf Rechte ergibt sich daher nicht aus einem subjektiven Erleben, sondern aus ihrem Eigenwert innerhalb ökologischer Zusammenhänge. Pflanzenrechte wären demnach nicht anthropozentrisch oder pathozentrisch begründet, sondern biozentrisch: Pflanzen hätten einen Wert für sich selbst, unabhängig vom Nutzen für den Menschen oder andere Lebewesen.

Der wichtigste Unterschied liegt darin, dass Pflanzenrechte nicht zwingend auf individuellen Rechten basieren müssen. Während Menschen und Tiere häufig als Individuen betrachtet werden, könnten Pflanzenrechte auch als kollektive Rechte formuliert werden, die Lebensgemeinschaften, Wälder, Ökosysteme oder ganze Landschaften schützen. Die rechtliche Debatte umfasst daher nicht nur die Frage, ob eine einzelne Pflanze Trägerin von Rechten sein kann, sondern ob die Natur als Ganzes einen Rechtsstatus erhalten sollte. Dies entspricht dem Konzept der „Rights of Nature“, das sich in einigen Ländern bereits durchgesetzt hat.

### LINKTIPPS

- ☛ Bundeszentrale für politische Bildung. Natur als Rechtssubjekt: → [bit.ly/4bcsbap](https://bit.ly/4bcsbap)
- ☛ Süddeutsche Zeitung. Haben Pflanzen Rechte?: → [bit.ly/4pQ7e80](https://bit.ly/4pQ7e80)



### INTERNATIONALE RECHTSENTWICKLUNG

In den vergangenen Jahrzehnten haben mehrere Staaten und internationale Organisationen begonnen, der Natur oder einzelnen Naturelementen einen rechtlichen Status zu verleihen. Ecuador war 2008 das erste Land, in dessen Verfassung der Natur eigene Rechte zugeschrieben wurden. Diese umfassen das Recht auf Existenz, Regeneration und Wiederherstellung. Gerichtsentscheidungen haben diese Verfassungsnormen greifbar gemacht, indem Bergbauprojekte gestoppt oder Eingriffe in bedrohte Ökosysteme untersagt wurden.

Ähnliche Entwicklungen sind in Bolivien zu beobachten, wo das Gesetz „Mutter Erde“ Natur als Rechtssubjekt definiert. In Neuseeland wurde der Whanganui-Fluss 2017 als juristische Person anerkannt, vertreten durch zwei Menschen. Auch der Te-Urewera-Nationalpark erhielt diesen Status. Indien hat zeitweise Flüsse wie den Ganges und den Yamuna mit Rechtspersönlichkeit ausgestattet, wobei Gerichtsurteile teilweise später wieder aufgehoben wurden. Dennoch zeigt die Diskussion eine globale Tendenz: Natur und ökologischen Gemeinschaften wird zunehmend eine eigene rechtliche Bedeutung zugeschrieben.

Die Schweiz nimmt innerhalb Europas eine besondere Rolle ein, da sie bereits 2004 die „Würde der



## ZUR SACHE



Kreatur“ in ihrer Verfassung verankert hat. Dieser Begriff bezieht Pflanzen ausdrücklich mit ein und verpflichtet den Staat, ihre Würde und Integrität zu achten. Eine Ethikkommission veröffentlichte 2008 einen Bericht, in dem festgehalten wurde, dass die willkürliche Verletzung einer Pflanze moralisch unzulässig sei. Die Schweiz ist damit eines der wenigen Länder, das explizit über Pflanzenrechte im rechtlichen Rahmen diskutiert und entsprechende Empfehlungen ausspricht.

Auf EU-Ebene existieren bislang keine Pflanzenrechte im engeren Sinne. Der Schutz von Pflanzen wird primär als Schutz der Biodiversität oder als Regulierung der Landwirtschaft betrachtet. Allerdings wächst das Interesse an Konzepten wie „Rights of Nature“. Das Europäische Parlament hat entsprechende Debatten geführt und in mehreren Resolutionen die Bedeutung einer rechtlichen Anerkennung natürlicher Systeme hervorgehoben.

### AKTUELLE SITUATION IN DEUTSCHLAND

In Deutschland ist die rechtliche Situation im internationalen Vergleich konservativ. Pflanzen haben keinen Status als Rechtssubjekte, und es gibt keine expliziten Pflanzenrechte. Der Schutz von Pflanzen erfolgt indirekt über Umwelt- und Naturschutzgesetze. Das Bundesnaturschutzgesetz schützt Pflanzenarten und Lebensräume, insbesondere wenn sie bedroht sind oder Teil ökologisch sensibler Gebiete sind. Daneben spielen EU-Richtlinien wie die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und die Vogelschutzrichtlinie eine zentrale Rolle, da sie Lebensräume und Arten europaweit schützen. Der landwirtschaftliche Umgang mit Pflanzen wird durch Pflanzenschutzgesetze, Saatgutverordnungen und Vorschriften zur biologischen Sicherheit reguliert. Diese Regelungen verfolgen jedoch primär das Ziel, Pflanzen als wirtschaftliche Ressourcen zu schützen, nicht ihre Integrität als eigenständige Lebewesen. Auch die forstwirtschaftliche Nutzung

orientiert sich vor allem an nachhaltiger Ressourcensicherung, wobei ökologische Aspekte zunehmend berücksichtigt werden. In der öffentlichen Diskussion gewinnen Themen wie Waldschutz, Urban Greening, Renaturierung und Biodiversität jedoch an Bedeutung. Viele Städte haben Baumschutzverordnungen eingeführt, um das unregelmäßige Fällen großer Bäume zu verhindern. Auch die Debatte um den ökologischen Zustand deutscher Wälder, insbesondere im Zusammenhang mit Klimafolgen wie Trockenheit und Schädlingsbefall, hat die Sensibilität für den Schutz von Pflanzen erhöht. Deutschland bewegt sich damit in einem Spannungsfeld zwischen traditionell anthropozentrischer Rechtsauslegung und einem wachsenden Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge, ohne bislang Schritte in Richtung eines eigenständigen Pflanzenrechts gegangen zu sein.

### SCHON GEWUSST?

In Deutschland und Österreich gelten Pflanzen im Recht noch immer als „Sachen“ – obwohl moderne Forschung zeigt, dass sie kommunizieren, sich erinnern und miteinander kooperieren können. Die Idee der Natur als Rechtsperson stammt aus indigenen Weltanschauungen und gewinnt heute in der modernen Rechtswissenschaft weltweit an Bedeutung.

### PHILOSOPHISCHE HINTERGRÜNDE

Der philosophische Diskurs über Pflanzenrechte ist vielfältig und erweitert klassische ethische Positionen. Traditionell standen Menschen im Zentrum



## ZUR SACHE



moralischer Überlegungen, gefolgt von Tieren aufgrund ihrer Fähigkeit, Leiden zu empfinden. Pflanzen spielen in diesen Konzepten nur eine indirekte Rolle. Der Biozentrismus argumentiert jedoch, dass jedes Lebewesen – unabhängig von seiner bewussten Wahrnehmung – einen Eigenwert besitzt. Dieser Eigenwert ergibt sich aus dem Selbstzweck des lebenden Organismus, seiner Fähigkeit, sich selbst zu organisieren, auf seine Umwelt zu reagieren und sich im Lebensprozess zu behaupten.

Der holistische Ansatz der Umweltethik, vertreten etwa durch den amerikanischen Forstwissenschaftler Aldo Leopold, erweitert diesen Ansatz noch weiter, indem nicht Individuen, sondern ganze Ökosysteme als moralisch relevant betrachtet werden. Die Natur wird hier als Gemeinschaft verstanden, deren Gesundheit wichtiger ist als die Frage nach individuellen Rechten einzelner Lebewesen. Pflanzenrechte könnten in diesem Kontext als Teil eines umfassenden ökologischen Werteverständnisses gesehen werden.

Eine zentrale philosophische Frage lautet, ob Rechte ein Bewusstsein voraussetzen. Viele Beispiele sprechen dagegen: Embryonen, Koma-Patient:innen oder zukünftige Generationen besitzen keine bewussten Interessen, dennoch werden ihnen Rechte zugesprochen. Pflanzenrechte könnten ähnlich begründet werden – nicht als Ausdruck ihres subjektiven Willens, sondern als Mittel zum Schutz eines eigenständigen, verletzlichen Lebens und der ökologischen Systeme, von denen Menschen abhängen.

### ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

Die Debatte um Pflanzenrechte und den Status der Natur wird sich voraussichtlich weiter ausweiten, da ökologische Krisen rechtliche und ethische Neuorientierungen notwendig machen. Eine mögliche Zukunftsperspektive besteht darin, dass Pflanzen oder ganze Ökosysteme als Rechtssub-

jekte anerkannt werden, ähnlich wie in Ecuador, Neuseeland oder Teilen Indiens. In Europa könnte der Ansatz der „Rights of Nature“ an Bedeutung gewinnen, insbesondere durch die zunehmende Relevanz von Renaturierungsprojekten, Wiederaufforstungen und Maßnahmen zur Klimaanpassung.

Technologische Entwicklungen könnten diese Entwicklungen unterstützen. Sensorik, Umweltmonitoring und ökologische Datensysteme ermöglichen es, den Zustand von Wäldern und Pflanzenpopulationen präzise zu überwachen, wodurch Rechtsverletzungen gegen Ökosysteme klarer identifizierbar würden. Parallel dazu könnten sich gesellschaftliche Einstellungen zu Pflanzen und Natur weiter verändern, was eine größere Bereitschaft schaffen würde, Pflanzenrechte ernsthaft zu diskutieren.

Zudem könnte sich die pädagogische Perspektive verändern. Die Auseinandersetzung mit Pflanzen in Schulen, Universitäten und kulturellen Kontexten fördert ein Bewusstsein dafür, dass Pflanzen nicht nur Ressourcen, sondern Mitwesen im Ökosystem sind. Dies könnte langfristig zu einem normativen Wandel führen, der die Beziehung von Menschen zur Natur auf eine breitere ethische Grundlage stellt.

### LITERATURTIPPS

- 📖 Kramm, M. (2023). Rechte für Flüsse, Berge und Wälder, München: oekom, 2023.
- 📖 Macfarlane, R. (2025). Sind Flüsse Lebewesen? Berlin: Ullstein.
- 📖 Mancuso, S. (2021). Die Pflanzen und ihre Rechte. Stuttgart: Klett-Cotta.





# Lernen, das berührt: Wenn Pflanzen musizieren



ie kann es gelingen, Schüler:innen zu begeistern? Ein Weg: die Auseinandersetzung mit Inhalten, die berühren, die sie vielleicht auf

den ersten Blick, auf das erste Hören sogar irritieren. So kann es gelingen, Lerngelegenheiten zu schaffen, die begeistern.

Pflanzenmusik eröffnet genau solch einen unmittelbaren emotionalen und berührenden Zugang zur Natur. Die Auseinandersetzung mit diesem Phänomen eignet sich daher hervorragend als Einstieg in Unterrichtsstunden unterschiedlichster Fächer. Die Pflanze wird dabei nicht als abstraktes „Lernobjekt“ wahrgenommen, sondern als lebendiges, sensibles Gegenüber. Schülerinnen und Schüler erleben, dass Pflanzen auf Berührung, Aufmerksamkeit und Zuwendung reagieren, und erhalten so einen persönlichen Zugang zu stillen, oft übersehenen Lebewesen.

Wie lässt sich dieser Zugang nutzen, um Unterrichtsstunden zu Natur, Pflanzen oder Umwelt zu einem nachhaltigen Erlebnis werden zu lassen?

## TREEMUSE – PFLANZEN LERNEN, MUSIK ZU MACHEN

Zu diesem Zweck können Sie ein einfach zu bedienendes, kleines Gerät nutzen, das elektrische Widerstandsänderungen in Wurzeln, Stamm und Blättern von Pflanzen in hörbare Töne übersetzt. Über eine Schnittstelle können diese Signale sogar auf akustischen oder elektronischen Musikinstrumenten gespielt werden.

Sie wollen einen ersten Eindruck haben? Dann schauen Sie sich dieses Video auf YouTube an:

→ [youtube.com/watch?v=U3nkFqqDdvQ](https://youtube.com/watch?v=U3nkFqqDdvQ)



## DER FACHLICHE HINTERGRUND

Pflanzen zeigen – wie alle Lebewesen – biologische Rhythmen, mit deren Hilfe sie ihren Stoffwechsel stabilisieren und ihre inneren Regelkreise kalibrieren. Diese Rhythmen werden genutzt, um daraus Musik zu machen, die Sie sich auch tatsächlich im Klassenraum anhören können. Änderungen der Rhythmen spiegeln sich in einer geänderten Musik wider, sodass auch Reaktionen der Pflanzen auf Interventionen wie Gießen, Berühren, auf positive und negative Emotionen unter Umständen musikalisch erlebt werden können.

So können Reaktionen der Pflanzen auf Gießen, Berührung, Licht, Schatten oder auch auf emotionale Stimmungen im Raum hörbar werden. Auch Tageszeiten und Umgebungsbedingungen prägen den musikalischen Ausdruck der Pflanze.

## ZUM START: MUSIK DER PFLANZEN

Zum Start in die Unterrichtssequenz schafft ein kurzes Experiment zur „Musik der Pflanzen“ ein Staunen oder mindestens eine Irritation, die als Lerngelegenheit genutzt werden kann. Sie gewinnen die Aufmerksamkeit und das Interesse der Schüler:innen und schaffen eine Stimmung, die besonders lernfördernd ist: gespanntes Interesse.



## TREEMUSE: DIE TECHNIK, DIE PFLANZEN MUSIZIEREN LÄSST

Um Pflanzenmusik ins Klassenzimmer zu bringen, stellen wir neben den Unterrichtsmaterialien auch die Technik kostenfrei zur Verfügung, mit der sich Pflanzenklänge hör- und sichtbar machen lassen.

**TreeMuse** ist ein einfach zu bedienendes, kleines Gerät, das die natürlichen Impulse der Pflanzen in entspannende Musik verwandelt. TreeMuse lässt sich unkompliziert anschließen: Es wird mit einem Pflanzen-Kabel mit einer kleinen Lanze für die Erde und einer Klemme für den Kontakt zum Blatt der Pflanze ausgeliefert. Das Gerät benötigt keine Batterien,

es besitzt einen Akku, der über eine USB-C-Buchse geladen wird.

Die Ausgabe der Musik erfolgt über einen eingebauten Lautsprecher, über einen externen Lautsprecher oder über eine digitale Schnittstelle für Musikinstrumente (MIDI). Mittels MIDI können verschiedenste Geräte und Musikinstrumente angesteuert werden, sodass die Pflanze auf diesen Geräten spielen kann.

Melden Sie sich zur kostenfreien Ausleihe von TreeMuse hier an:

→ [re-connecting-with-nature.org](https://re-connecting-with-nature.org)





## Der Unterrichtsverlauf im Überblick

<p><b>1. STUNDE</b> Einführung/Problemstellung im Plenum 15 Minuten</p> <p>Erarbeitung in Gruppenarbeit 30 Minuten</p>	<p><b>Informative Einführung durch die Lehrkraft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Was sind Pflanzenrechte?</li> <li>Was unterscheidet sie von Menschen- und Tierrechten?</li> </ul> <p><b>Wortkarussell</b> Auf dem Fußboden werden Karten mit Begriffen zum Thema Pflanzenrechte verteilt. Die Schüler:innen gehen durch den Raum, wählen eine Karte und stellen den Begriff für die anderen pantomimisch dar. Anschließend werden die Bedeutungen der Begriffe diskutiert.</p>	<p><b>AB 1</b> Begriffe</p>
<p><b>2. UND 3. STUNDE</b> kreative Auseinandersetzung mit dem Thema mithilfe von theaterpädagogischen Methoden in Gruppenarbeit 90 Minuten</p>	<p><b>Theater der Unterdrückten</b> Die Schüler:innen versetzen sich in unterschiedliche Rollen und spielen ein Szenario nach den Prinzipien des Theaters der Unterdrückten zweimal durch – einmal mit und einmal ohne Rechte der Pflanzen.</p>	<p><b>AB 2</b> Rollenspiel</p>
<p><b>4. STUNDE</b> Beispiele erläutern Gruppenarbeit 45 Minuten</p>	<p><b>Plakaterstellung</b> Die Schüler:innen erarbeiten Fallbeispiele von Pflanzenrechten auf der ganzen Welt und präsentieren sie den anderen Gruppen mit einem Plakat.</p>	<p><b>AB 3</b> Internationale Fallbeispiele, Plakat</p>
<p><b>5. STUNDE</b> Verdichtung von wichtigen Erkenntnissen Abschluss im Plenum, 45 Minuten</p>	<p><b>Resümee</b> Hausaufgabe: Wie wirkt sich das nun auf mein Leben aus? Präsentation der Auswirkungen von Pflanzenrechten im Alltag danach Diskussion und Resümee</p>	<p><b>AB 4</b> Fallbeispiele aus dem Alltag</p>



## Erläuterungen des Unterrichtsverlaufs



Die Auseinandersetzung mit Pflanzenrechten eröffnet Schüler:innen einen innovativen Zugang zu zentralen Bildungszielen: **Demokratiebildung, ethische Urteilsfähigkeit, Perspektivenübernahme, soziales Lernen, Nachhaltigkeit und ästhetische Ausdrucksfähigkeit.**

### IMPULSE FÜR DEN EINSTIEG IM PLENUM

In einem kurzen Vortrag durch die Lehrkraft werden die Schüler:innen ins Thema eingeführt. Folgende Fragen dienen als Reflexionsimpuls:

- Was sind **Menschenrechte**? Warum haben Menschen Rechte?
- Welche **Tierrechte** sind euch bekannt? Warum schützen wir Tiere?
- Haben **Pflanzen** Rechte? Warum oder warum nicht?
- Woher kommt der Gedanke, Pflanzen als Rechtssubjekte zu betrachten?

Anschließend gehen die Lernenden in die erste Aufwärmphase mit dem Wortkarussell. Die Schüler:innen gehen frei im Raum umher. Auf dem Boden liegen Karten mit Begriffen. Jede:r Schüler:in wählt einen Begriff und stellt ihn pantomimisch dar. Die Mitschüler:innen raten und deuten, und danach gibt es eine kurze Bedeutungsdiskussion im Plenum. Diese Übungen helfen dabei, die Körperlichkeit als Sprache zu entdecken, abstrakte Begriffe sinnlich erfahrbar zu machen, die intuitive Bedeutung von Natur und Rechten zu aktivieren und Zugang zum ästhetischen Ausdruck zu erlangen.



Kreativ gestalteter Pflanzenschützer aus Ton

### THEATER DER UNTERDRÜCKTEN

Besonders wirksam wird das Thema im Bereich Darstellendes Spiel, speziell durch Methoden des Theaters der Unterdrückten, die auf den Entwicklungen des brasilianischen Theatertheoretikers Augusto Boal basieren. Boal verstand Theater als Werkzeug der Befreiung: Lernende werden „Spect-Actors“, also handelnde Zuschauende, die sozialpolitische Konflikte nicht nur darstellen, sondern verändern können. Durch diese Betroffenheit werden die Schüler:innen zu Handelnden und Mitgestaltenden. Dazu werden die Grundprinzipien des Theaters in den Unterricht integriert:

- Enthemmung und Aktivierung:**  
Körper- und Wahrnehmungsspiele lösen Blockaden, fördern Mut und öffnen den Zugang zu Emotionen und Perspektiven.
- Verkörperung sozialer Rollen:**  
Unterdrückte und unterdrückende Positionen werden physisch erfahrbar, wodurch soziale Strukturen sichtbar werden.

## ZUM UNTERRICHT

3. **Konflikt als Lernmotor:**

Theater zeigt nicht Harmonie, sondern Ungerechtigkeit. Erst durch die Darstellung des Konflikts wird Veränderung möglich.

4. **Transformation durch Intervention:**

Die Lernenden probieren nicht nur Lösungen aus, sondern reflektieren, wie gesellschaftliche Systeme auf individuellen Entscheidungswegen beruhen.

5. **Empowerment:**

Schüler:innen erleben, dass ihr Handeln Bedeutung hat – ein zentrales Ziel politischer und ethischer Bildung.

Nachdem die Interventionen durchgeführt wurden, werden die Schüler:innen wieder „entrollt“ (jede:r geht bewusst aus der eigenen Rolle heraus und nimmt wieder die Ursprungsidentität an) und beginnen mit der Abschlussdiskussion.

Folgende Fragen dienen dabei als Grundlage:

- \* Wo wird Unterdrückung sichtbar?
- \* Wie fühlt sich der Wald?
- \* Welche Werte stehen im Konflikt?
- \* Was verändert sich, wenn Natur Rechte hat?

Die Schüler:innen sollen Konflikte darstellen, die entstehen, wenn Pflanzen Rechte haben oder eben nicht. Dafür erhalten die Gruppen verschiedene Rollen (z. B. Wald, Besitzer:in, Urlauber:innen, Zuschauer:innen). Die Szenen sollen zweimal gespielt werden: einmal mit und einmal ohne Pflanzenrechte. Durch das eigene Erleben werden Strukturen von Macht sichtbar – ein Kernelement des Theaters der Unterdrückten.

Wichtig:

**Es geht nicht um eine Lösung, sondern um das Erfahrbarmachen von Realität und Alternativen.**

Nach den ersten Darstellungen übernimmt die Lehrkraft die Rolle des Jokers. Dieser Joker soll Szenen strukturieren, Konflikte zuspitzen, Interventionen zulassen, Rollenwechsel ermöglichen, emotionale Sicherheit gewährleisten und die Deutungshoheit der Schüler:innen stärken. Mögliche Joker-Interventionen sind:

- \* „Freeze!“ – Standbilder zur Analyse
- \* „Replay!“ – alternative Handlungswege
- \* „Ersetze den Förster!“ – Schüler:in übernimmt die Machttrolle
- \* „Innere Stimmen“ – verdeckte Gedanken hörbar machen
- \* „Oppression Dial“ – Stärke der Unterdrückung variieren



### PLAKATERSTELLUNG ANHAND VON INTERNATIONALEN FALLBEISPIELEN

Das Ziel dieser Aufgabe ist der Transfer vom Theaterspiel zur realen Welt. Schüler:innen untersuchen, wie Pflanzenrechte global bereits umgesetzt werden. Dabei können sie sich Informationen aus dem Internet holen.



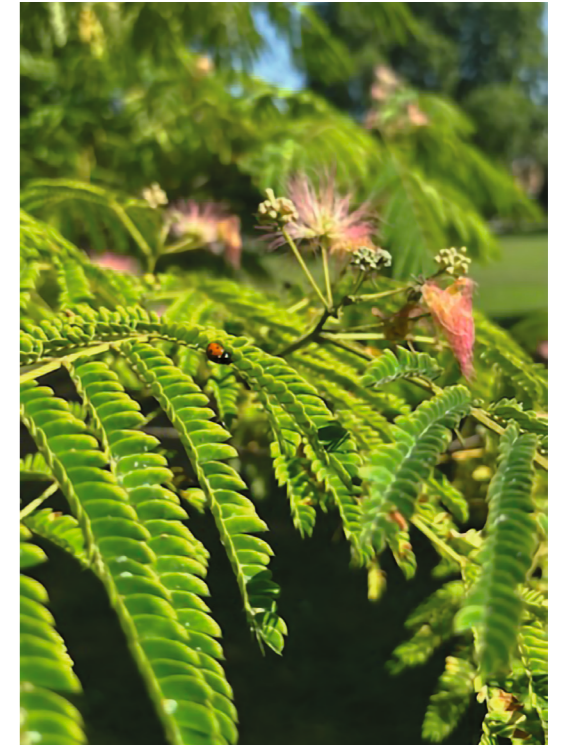
## ZUM UNTERRICHT



Die Fallbeispiele werden ausgeteilt und können in Kleingruppen bearbeitet werden. Jede Gruppe erstellt ein kurzes Infoposter. Während die Schüler:innen dieses Infoposter mithilfe von digitalen Medien ausarbeiten, können sie optional auf folgende Fragestellungen eingehen:

- \* Wer schützt wen?
- \* Welche Konflikte entstehen?
- \* Welche Veränderungen sind sichtbar?

Die Ergebnisse werden im Plenum präsentiert und diskutiert. Davon kann folgender pädagogischer Mehrwert abgeleitet werden: Förderung politischer Bildung, Stärkung von Urteils- und Argumentationskompetenz, Kontextualisierung der eigenen Rollenspielerfahrungen, internationaler Blick auf Umweltethik, Stärkung der Medienkompetenz.



In Deutschland erfolgt Pflanzenschutz indirekt über Umweltgesetze

### RESÜMEE, ABSCHLUSS UND VERDICHTUNG

Ziel ist es, die Eigenverantwortung zu stärken, persönliche Bezüge herzustellen und die ethische Urteilsbildung zu festigen.

Diese Abschlusseinheit wird mit einer Hausaufgabe gestartet. Die Schüler:innen bringen ein Beispiel mit, wo Pflanzenrechte in ihrem Umfeld an Bedeutung gewinnen können. Die Aufgabe lautet: „Findet einen Ort, eine Pflanze oder ein Verhalten, bei dem Pflanzenrechte Bedeutung hätten.“ Als Beispiele können Schulhofbaum, Parkrasen, Straßenbau, Zimmerpflanzen, Waldspaziergänge, Landwirtschaft und Konsumverhalten genannt werden, um in die Hausaufgabe einzuführen.

In der Unterrichtseinheit stellt jede:r Schüler:in das eigene Beispiel anhand folgender Leitfragen dar:

- \* Wie verändert sich meine Beziehung zur Natur?
- \* Wo erkenne ich Unterdrückung von Pflanzen?
- \* Was wäre eine gerechtere Alternative?
- \* Welche Verantwortung habe ich persönlich?

Daraus ergeben sich folgende mögliche Abschlussmethoden, die die Schüler:innen zu Erkenntnissen führen:

- \* Jede:r Schüler:in formuliert einen Satz mit einer Erkenntnis.
- \* Symbolischer Akt: Die Lernenden hängen Rechtekarten an einen Baum.
- \* Stimmungsbarometer zu einer abschließenden Frage, etwa: „Wie wahrscheinlich würdet ihr Pflanzenrechte unterstützen?“





# Begriffe fürs pantomimische Wortkarussell

PERSON/MENSCH	PFLANZE	NATUR	RECHT
SCHUTZ	VERBOT	GLEICHGEWICHT DER NATUR	UMWELTVER-SCHMUTZUNG
STIMME / VERTRETEN WERDEN	BESCHÜTZEN	RECHTE DER NATUR	LEBENSRAUM
VERLETZUNG VON RECHTEN	NACHHALTIGKEIT		



# Rollenspiel – Rollen für das Theater der Unterdrückten



Hauptdarsteller im Theater der Unterdrückten ist ein Wald in einem Skigebiet

**Anleitung: Versetzt euch in die verschiedenen Rollen, und improvisiert ein Theaterstück.**

## SPIELLEITUNG/JOKER

Deine Rolle ist es, den Prozess nach den Prinzipien des Theaters der Unterdrückten zu leiten.

## GRUPPE 1

Ihr seid ein Wald in einem kleinen Skigebiet in Österreich. Jeden Winter kommen deutsche Urlauber:innen und fahren neben euch Ski. Ihr konntet jahrelang beobachten, wie sich die Skifahrer:innen weiterentwickelten, wie immer wieder dieselben Familien kamen und welche Freude sie in der Natur hatten. Heuer hat der Förster entschieden, euch abzuholzen. Ihr wollt so gerne weiterleben und an diesem Standort sein. Wie fühlt ihr euch?

## GRUPPE 2

Ihr seid die deutschen Familien, die immer wieder nach Österreich kommen und sich hier sichtlich wohlfühlen. Nun erfahrt ihr, dass der Wald neben dem Lift abgeholzt werden soll. Manche von euch sind einfach nur traurig, andere überlegen, wie sie es verhindern können.

## GRUPPE 3

Ihr seid die Besitzer:innen des Waldes und habt unterschiedliche Gründe, den Wald abzuholzen. Einige von euch haben Angst, dass er auf die Liftrasse fallen könnte, andere wollen einfach nur Brennholz verkaufen, da der Preis gerade richtig hoch ist. Und dann gibt es noch eine Person, die eigentlich auch dagegen ist, den gesamten Wald abzuholzen.

## GRUPPE 4

Ihr seid die Zusehenden, die beobachten sollen und dann zu gegebenem Anlass die Geschichte verändern können, wenn die Spielleitung euch dazu animiert. Euer Eingreifen soll die Geschichte zu einem positiven Ende führen.

## ABLAUF

1. Aufwärmen
2. Szene durchspielen ohne Intervention
3. Szene durchspielen mit Intervention des Jokers (Rechte werden an den Wald gegeben)
4. Reflexion



## LÖSUNGEN: ARBEITSBLATT 1

# Begriffe fürs pantomimische Wortkarussell

## PERSON/MENSCH

**Darstellbar:** auf sich zeigen, winken

**Warum wichtig?** Rechtsgrundlage, Menschen haben Rechte

## PFLANZE

**Darstellbar:** wachsen, Blätter formen

**Warum wichtig?** Einstieg zum Thema „Wer bekommt Rechte?“

## NATUR

**Darstellbar:** Bäume, Wind, Tiere nachmachen

**Warum wichtig?** Packt das Thema in einen großen Zusammenhang

## RECHT

**Darstellbar:** Schutzgeste machen, Hand hochheben

**Warum wichtig?** Grundbegriff, etwas, das man haben darf

## SCHUTZ

**Darstellbar:** Arme schützend über etwas legen

**Warum wichtig?** Kernargument für Pflanzenrechte

## VERBOT

**Darstellbar:** „Stopp“-Handzeichen

**Warum wichtig?** Zeigt, wie Gesetze wirken

## GLEICHGEWICHT DER NATUR

**Darstellbar:** ausbalancieren, Arme waagrecht

**Warum wichtig?** Ökologische Perspektive

## UMWELTVERSCHMUTZUNG

**Darstellbar:** Müll wegwerfen, traurig schauen

**Warum wichtig?** Anlass für Rechte der Natur

## STIMME / VERTRETEN WERDEN

**Darstellbar:** Hand heben, sprechen

**Warum wichtig?** Pflanzen haben keine Stimme. Wer spricht für sie?

## BESCHÜTZEN

**Darstellbar:** etwas umarmen

**Warum wichtig?** Zentrale Idee der Pflanzenrechte

## RECHTE DER NATUR

**Darstellbar:** Pflanze halten und Schutzgeste

**Warum wichtig?** Einstieg in die Theorie

## LEBENSRAUM

**Darstellbar:** Arme weit machen, Raum zeigen

**Warum wichtig?** Pflanzen/Tiere brauchen einen sicheren Ort

## VERLETZUNG VON RECHTEN

**Darstellbar:** trauriges Gesicht, Hände abwehrend

**Warum wichtig?** Beispiel, wie man Natur unrecht tun kann

## NACHHALTIGKEIT

**Darstellbar:** Kreislauf mit Armen

**Warum wichtig?** Zukunftsbezug

## LÖSUNGEN: ARBEITSBLATT 2

# Rollenspiel – Beispielanleitung

## 00–10 MINUTEN

### Warm-up und Körperarbeit

- \* Hineinversetzen in Wald, Baum
- \* Reflexion: Wann ist Natur Mensch? Wann ist Mensch Natur?

**Ziel:** Übergänge zwischen Rollen erleichtern

## 10–20 MINUTEN

### Rollenvorgabe und Einführung in Boal

**Lehrkraft (Joker) erklärt:**

- \* Grundprinzipien des Forumtheaters
- \* Rolle des „Spect-Actors“
- \* Regeln für Interventionen

**Ziel:** Rollenzettel austeilen

## 20–35 MINUTEN

### Gruppenarbeit: Konfliktszenen entwickeln

Jede Gruppe erstellt eine 1- bis 2-minütige Szene.

**Joker geht herum:**

- \* stellt Machtfragen
- \* fördert körperliches Spiel
- \* verhindert „Lösungen“
- \* sorgt für klare Konflikte

## 35–45 MINUTEN

### Erste Gesamtszene (ohne Unterbrechung)

Alle Gruppen interagieren in einer gemeinsamen Grundszene.

Joker stoppt nicht.

## 45–55 MINUTEN

### Standbilder und Freeze-Analyse

Joker ruft „Freeze!“

**Fragen ans Publikum:**

- \* Was seht ihr?
- \* Wer wird unterdrückt, wer hat Macht?
- \* Welche Alternativen könnt ihr euch vorstellen?
- \* Wessen Stimme fehlt?

## 55–80 MINUTEN

### Forumtheater: Interventionen

**Joker-Regeln:**

- \* „STOP!“ rufen, eine Figur ersetzen
- \* Realistische Handlungen
- \* Keine Zauberkünste, keine Fantasie

**Ziel:** veränderbare Realität erforschen

**Mögliche Joker-Interventionen:**

- \* Rollenwechsel: Förster:in ↔ Urlauber:in
- \* Oppression Dial: mehr/weniger Unterdrückung
- \* Thought-Tracking: innere Gedanken hörbar machen
- \* Replay: Szene mit neuer Strategie
- \* Rainbow of Desire: falls Emotionen sichtbar gemacht werden müssen

**Ziel:** 3–5 Interventionen zulassen

## 80–90 MIN

### Abschluss und Reflexion

**Fragen:**

- \* Welche Intervention war am wirksamsten?
- \* Wo liegen strukturelle Grenzen für den Wald?
- \* Was sagt das über Mensch-Natur-Beziehungen aus?
- \* Welche Verantwortung entsteht aus dieser Erfahrung?

## LÖSUNGEN: ARBEITSBLATT 3

# Hintergrundinformationen zu den Fallkarten

## FALLKARTE 1: Der Fluss, der klagen darf (Ecuador)

In dem Fall „Wheeler v. Director de la Procuraduria General del Estado de Loja“ verklagten zwei Bürger – im Namen des Flusses – die Provinzregierung wegen eines Straßenbauprojekts, das das Flussbett mit Bauschutt verengen und das Ökosystem gefährden würde. Das zuständige Gericht erkannte erstmals weltweit an, dass „Natur“ (hier der Fluss) eigene Rechte hat, insbesondere das Recht auf Existenz, Erhalt und Regeneration ihrer natürlichen Lebenszyklen, Strukturen und Funktionen. Damit war der Fluss rechtlich ein „Rechtssubjekt“ und konnte „für sich selbst“ klagen.

### Quellen:

Rights of Nature in Ecuador:  
→ [en.wikipedia.org/wiki/Rights\\_of\\_nature\\_in\\_Ecuador](https://en.wikipedia.org/wiki/Rights_of_nature_in_Ecuador)

Environmental personhood:  
→ [en.wikipedia.org/wiki/Environmental\\_personhood](https://en.wikipedia.org/wiki/Environmental_personhood)

When a river is a person:  
→ [openrivers.lib.umn.edu/article/when-a-river-is-a-person-from-ecuador-to-new-zealand-nature-gets-its-day-in-court](https://openrivers.lib.umn.edu/article/when-a-river-is-a-person-from-ecuador-to-new-zealand-nature-gets-its-day-in-court)

## FALLKARTE 2: Der Wald, der nicht abgeholzt werden darf (Ecuador, Los Cedros)

In einem Rechtsverfahren wurde ein geplantes Bergbauprojekt in dem geschützten Waldgebiet gestoppt, weil das Gericht feststellte, dass das Ökosystem – mit Pflanzen, Wasserzyklen und biologischer Vielfalt – als gefährdet gilt und unter den „Rechten der Natur“ subsumiert wird. Damit wird

deutlich: Der Rechtsansatz geht über einzelne Flüsse hinaus; Ökosysteme mit Flora und Fauna werden als schützenswerte Rechtssubjekte behandelt.

### Quellen:

Rights of Nature in Ecuador:  
→ [www.boell.de/en/2025/01/27/rights-nature-ecuador](https://www.boell.de/en/2025/01/27/rights-nature-ecuador)

## FALLKARTE 3: Der Fluss als „Person“ (Neuseeland)

Der Fluss Whanganui in Neuseeland wurde 2017 durch Gesetz als juristische Person anerkannt – mit allen dem Rechtssubjekt zustehenden Rechten und Pflichten. Damit gingen traditionelle spirituelle und kulturelle Vorstellungen der einheimischen Bevölkerung (in diesem Fall der Māori) sowie moderne Rechtsprinzipien Hand in Hand: Der Fluss wird gemäß der lokalen Kultur als lebendiges Wesen anerkannt, und das Rechtssystem übernahm diese Anerkennung. Damit kann der Fluss – vertreten durch benannte „Guardians“ – vor Gericht seine Rechte geltend machen, z. B. Schutz vor Verschmutzung oder schädlichen Eingriffen.

### Quellen:

Wo, wie und warum Ökosysteme klagen:  
→ [www.lto.de/recht/hintergruende/h/rechte-der-natur-umweltschutz-naturschutz-rechtssubjekt-oekologie-verfassung](https://www.lto.de/recht/hintergruende/h/rechte-der-natur-umweltschutz-naturschutz-rechtssubjekt-oekologie-verfassung)

Exploring the rights of nature in freshwater and marine ecosystems:  
→ [www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2589811624000247](https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2589811624000247)

## LÖSUNGEN: ARBEITSBLATT 3

## FALLKARTE 4: Europas erster Rechtsfall: Die Lagune Mar Menor (Spanien)

Im Jahr 2022 wurde das Mar-Menor-Becken durch das spanische Gesetz 19/2022 offiziell als Rechtsperson anerkannt, das heißt: Das Ökosystem (Lagune und Becken) erhielt juristische „Legal-Personality“. Damit ist das Mar Menor nach Aussage vieler Expert:innen das erste Ökosystem in Europa, dem ein solcher Status verliehen wurde. Die Anerkennung umfasst Rechte wie den Schutz, die Erhaltung und die Wiederherstellung der ökologischen Struktur und Funktion dieses Ökosystems und formal die Möglichkeit, dass das System (über Vertretung/„Guardians“) Rechtsansprüche geltend machen kann.

### Quellen:

→ [blogs.egu.eu/geolog/2025/10/17/the-first-case-of-rights-of-nature-in-europe-the-mar-menor-lagoon](https://blogs.egu.eu/geolog/2025/10/17/the-first-case-of-rights-of-nature-in-europe-the-mar-menor-lagoon)

→ [www.boell.de/en/2025/02/05/mar-menor-europes-first-ecosystem-legal-personhood](https://www.boell.de/en/2025/02/05/mar-menor-europes-first-ecosystem-legal-personhood)

## FALLKARTE 5: Versuch in Europa: Rechte für einen Fluss (Polen, Oder)

In Polen gab es 2023 einen Vorstoß, der Oder juristische Rechtspersönlichkeit zu verleihen: Ein Entwurf sah vor, dass der Fluss mit dem Recht ausgestattet wird, „zu existieren, frei von Verschmutzung zu sein und im Falle von Schäden Entschädigung zu fordern“. Damit würden nicht nur einzelne Rechte eingeräumt, sondern der Fluss könnte formal Rechte einklagen und in eigenem Namen gerichtlich aktiv werden (durch eine Vertretung). Ob der Entwurf rechtsgültig wird, hängt von der polnischen Legislative und möglicherweise den Gerichten ab.

Klar ist jedoch: Es existieren Initiativen, und das Modell der „Legal Personhood for Nature“ gewinnt auch dort Aufmerksamkeit.

### Quellen:

Environmental Protection, Rights of Nature, and Religious Beliefs in Europe:  
→ [link.springer.com/article/10.1007/s11196-024-10193-5](https://link.springer.com/article/10.1007/s11196-024-10193-5)

## FALLKARTE 6: Österreich/Deutschland: Natur ohne eigene Rechte?

Rechte der Natur sind in Deutschland und Österreich derzeit keine rechtsgültige juristische Realität, sondern vor allem ein Gegenstand von zivilgesellschaftlichen Debatten und konstitutionellen Vorschlägen. In beiden Ländern bleibt der Schutz von Pflanzen und Natur ein Bereich des Umwelt- und Naturschutzrechts, und es gibt keinen Bereich eigener, einklagbarer Natur- bzw. Pflanzenrechte.

### Quellen:

Rights of Nature and German civil society:

→ [www.boell.de/en/2025/02/04/rights-nature-and-german-civil-society](https://www.boell.de/en/2025/02/04/rights-nature-and-german-civil-society)

## LÖSUNGEN: ARBEITSBLATT 4

## Fallbeispiele aus dem Alltag

### FALLBEISPIEL 1: Der Schulhofbaum

Ein alter Baum im Pausenhof spendet Schatten und Lebensraum. Er wird als störend empfunden, weil er Blätter fallen lässt oder den Blick auf das Gebäude verdeckt.

#### Perspektive im Hinblick auf Pflanzenrechte:

- \* Der Baum ist ein Lebewesen mit ökologischer Bedeutung.
- \* Statt einer Fällung werden Alternativen überlegt: Pflege, Rückschnitt, bessere Integration in die Gestaltung.
- \* Lernchance: Schüler\*innen erkennen Verantwortung im direkten Lebensraum.

### FALLBEISPIEL 2: Urban Gardening und „essbare Städte“

Städte wie Andernach („Essbare Stadt“) nutzen öffentliche Grünflächen als Lebensräume und Nahrungsgärten für Mensch und Tier.

#### Perspektive im Hinblick auf Pflanzenrechte:

- \* Pflanzen werden nicht nur genutzt, sondern gepflegt und respektiert.
- \* Gemeinschaftliche Pflanzprojekte fördern Verantwortung und Beziehung zur Natur.

### FALLBEISPIEL 3: Landwirtschaftliche Nutzung

Monokulturen, Pestizide und Bodenverdichtung schädigen Pflanzen massiv. Ein Ansatz aus der

Perspektive der Pflanzenrechte würde fordern:

- \* nachhaltige Bewirtschaftung,
- \* Schonung des Bodens,
- \* Förderung biologischer Vielfalt.

Dies berührt Energiepolitik, Ernährungspolitik und Wirtschaft – ideal für Politikunterricht.

### FALLBEISPIEL 4: Zimmerpflanzen und Alltagsethik

Einfache Fragen wie: „Wann gieße ich meine Pflanze?“, oder: „Warum geht die Grünlilie im Klassenraum ein?“, führen direkt zum Kern pflanzlicher Bedürfnisse.

#### Perspektive im Hinblick auf Pflanzenrechte:

- \* Pflanzen brauchen Zuwendung und die richtige Umgebung.
- \* Der Mensch übernimmt Verantwortung, ähnlich wie für Haustiere.

### FALLBEISPIEL 5: Der Wald als Rechtsträger

In einigen Staaten, z. B. Neuseeland, haben Ökosysteme wie Flüsse oder Wälder eine eigene Rechtspersönlichkeit erhalten.

#### Konsequenz:

- \* Der Wald kann vor Gericht vertreten werden.
- \* Menschliche Nutzung muss ökologischen Grundbedürfnissen entsprechen.

Dies eröffnet spannende Diskussionen im Unterricht: „Kann ein Ökosystem ein Recht besitzen? Und wer tritt dafür ein?“



#### AUTORIN

## Sabrina Schifrer

Sabrina Schifrer ist soziale Unternehmerin und realisiert seit 2009 regionale Projekte an den Schnittstellen Schule, Unternehmen und wissenschaftliche Partner. Ihr Ziel ist es, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen, voneinander zu lernen und Brücken zu bauen. Die Projekte nehmen sich immer nachhaltiger und zukunftsfähiger Themen an und werden über den Wunderwelten-Verein umgesetzt. Als Präsidentin geht es ihr darum, jungen Menschen eine Plattform zu bieten, damit sie ihre Talente leben können, und so zu einer Gesellschaft zu kommen, die ihr volles Potenzial entwickeln kann.

Als gefragte Speakerin im In- und Ausland erlebt sie immer wieder die Diskrepanz zwischen unterschiedlichen Lebenswelten, die sie inspiriert, als Übersetzerin der Wissensgebiete und für eine Verständigung der Kulturen und Menschen einzutreten. Sie hat jahrelang internationale Projekte konzipiert und durchgeführt, und für sie ist die Rückbesinnung auf die Natur ein Phänomen, von dem alle Teilnehmenden am meisten lernen können. Deshalb betreibt sie seit 2024 einen natur-

„Innovation entsteht aus dem In-Beziehung-Gehen mit dem Unbekannten. Solche Freiräume sollten wir uns schaffen.“

nahen Wunderwelten-Space im Süden Österreichs und hilft anderen Menschen über Kunst und Naturerfahrung, Ruhe und Entspannung zu finden. Die andere Dimension ist die Innovation und der ständige Drang, Neues zu erforschen: Auch hier ist Sabrina Schifrer in den Bereichen Bionik, Myzelstruktur, Frequenz und neue Formen von Wissensvermittlung aktiv.

#### LINKTIPP

Wunderwelten:  
→ [www.wunderwelten.jetzt](http://www.wunderwelten.jetzt)



1. Auflage Februar 2026

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Fotomechanische oder andere Wiedergabeverfahren nur mit Genehmigung des Verlages.

Auf verschiedenen Seiten dieses Heftes befinden sich Verweise (Links) auf Internetadressen. Haftungsnotiz: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich die Betreiber verantwortlich. Sollten Sie daher auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Seiten treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail ([t.zunder@klett-mex.de](mailto:t.zunder@klett-mex.de)) davon in Kenntnis zu setzen, damit bei einem Nachdruck der Nachweis gelöscht wird.

Redaktion: Silke Panten, Berlin  
Projektkoordination: Jörg Schmidt, Tanja Zunder,  
Klett MEX GmbH  
Satz: Bregulla, Aachen

Eine Zusammenarbeit des Vereins „Friendship with Nature e. V.“ und der Klett MINT GmbH  
© Friendship with Nature e. V., Weiz, und Klett MINT GmbH, Stuttgart

Gefördert durch die Software AG – Stiftung